

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pflennig
mit „Volk und Welt“ 20 Pflennig

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 296

Donnerstag, den 18. Dezember 1924

15. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelhefte: die 8-geige Seite 0,30 Gulden, Sechseckseite 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckarbeiten 3290

Die unbequeme Verfassungsänderung.

Der Volkstag hat gestern den Antrag der Sozialdemokratie auf Abänderung der Verfassung dem neu gebildeten Verfassungsausschuss überwiesen. Ob hier die Beratungen allerdings ein praktisches Ergebnis haben werden, ist zu bezweifeln. In der grundlegenden Frage: Verkleinerung des Senats und parlamentarische Verantwortung desselben, stehen sich die Auffassungen zwischen Sozialdemokratie und bürgerliche Parteien grundtätig gegenüber. Die bürgerlichen Redner betonten auch gestern, daß die hauptamtlichen Senatoren unabhängig von einem Mißtrauensvotum des Volkstages sein müßten, da man sonst für diese Posten keine geeigneten Fachleute erhalte. Wie hinsichtlich dieser Einwand ist, zeigt schon die bisherige Befragung der hauptamtlichen Senatorenposten. Im Sinne der bürgerlichen Auffassung war der frühere Senator des Innern Schüller ebensowenig gebildet, wie z. B. der Jurist Dr. Frank für die Verwaltung der Wirtschaftsabteilung des Senats fachlich geeignet ist oder der neu gewählte Senator Bierounski, der einzig und allein nur deshalb hauptamtlicher Senator wurde, weil er Zentrumsmann ist. Den Grundsatzen der parlamentarischen Verantwortlichkeit der hauptamtlichen Senatoren hat im übrigen auch der Senat selbst in einem Schreiben an den Völkerverbund anerkannt, worin er die Bereitwilligkeit der hauptamtlichen Senatoren erklärte, von ihrem Amte zurückzutreten, falls sie nicht mehr das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung hätten. Das Zentrum aber hat sich jetzt bei der Verfassung der Verfassung auch für die völlige parlamentarische Verantwortung der Senatoren erklärt und wollte es nur für eine Uebergangszeit bei dem jetzigen Kompromiß in der Verfassung verbleiben lassen. Diese wenigen Tatsachen zeigen schon, wie wenig sachlich die ablehnenden Gründe der bürgerlichen Parteien gegenüber der sozialdemokratischen Forderung auf Schaffung eines liberalelementarischen parlamentarischen Senats gegenüber dem jetzigen Mißbräuchlichen Kompromiß sind.

Die auch von der Sozialdemokratie in ihrem Verfassungsantrag vorgesehene Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten von 120 auf 85 hat keine entscheidende Bedeutung. Denn die Verfassungsänderung und gewisse liberale Politiker darunter mit dem Sozialdemokraten hantieren sehen und eine noch mehrgehende Verkleinerung des Volkstages fordern, so antwortete ihnen gestern der Parteivorsitzende Weitz nicht mit Unrecht, daß Erklärungen durch die Herabminderung der Abgeordnetenwahl nicht gemacht werden. Je kleiner der Volkstag sei, desto mehr bilde sich ein Berufsparlamentarismus heraus, das dem Staate viel mehr Geld koste als der jetzige Zustand.

Dieser Einwand wird gerade durch die häufig von den Verkleinerungsaposteln angeführten Verhältnisse in einigen Parlamenten größerer deutscher Bundesstaaten bestätigt. Der Zahl nach kleinere Volksvertretungen lagen dort nicht an ein oder zwei Nachmittagen in einer Woche, wie bei uns, sondern treten von Zeit zu Zeit für Wochen oder gar Monate zu Beratungen zusammen, die den ganzen Tag in Anspruch nehmen, so daß diese Abgeordneten während dieser Zeit tatsächlich Berufspolitiker sind und als solche natürlich dem Staate viel mehr Geld kosten, als wenn sie ihre parlamentarische Tätigkeit nur nebenamtlich verrichten. Wenn die Sozialdemokratie in ihrem jetzigen Verfassungsantrag trotzdem für eine mäßige Verkleinerung des Volkstages eintritt, so sind hierfür in erster Linie tatsächliche Erwägungen maßgebend, um die notwendige Reform der Danziger Verfassung auch gewissen bürgerlichen Parteien zu ermöglichen.

Tragikomisch war wieder einmal die Rolle, die die Kommunisten spielen. Eine Beratung der Verfassungsänderung hat für sie keinen Wert, weil Danzig in wenigen Wochen eine Sowjetverfassung haben würde. Der kommunistische Vertreter dieser Verfassung war allerdings vorsichtig genug, nur 51 Prozent Wahrscheinlichkeit für das Eintreten dieser kommunistischen Verfassung öffentlich zuzugeben. Die baldige Weltrevolution und der kommende Sowjetstaat ist also selbst unseren Kommunisten keine durchaus sichere Sache. Aber wie in den ersten Jahrsabenden kritische Sektierer in die Wüste zogen, sich dort auf Steine setzten und ergebnislos ihren Wandnabel befeuchteten und menschenleere Naturwissenschaften wie Wasser und Klammern mit dem Hinweis ablehnten, daß sie ja bald im tausendjährigen Reich Christi sein und weiß und weiß als Engel höherwandeln würden so lehnen auch unsere Kommunisten jede Reform mit dem Hinweis auf die kommende Weltrevolution ab. Aber ebensowenig wie das tausendjährige Reich Christi wird auch die kommunistische Weltrevolution eintreten. Franz ist nur, daß die Arbeiterpartei durch diese Revolutionserwartung der Kommunisten eben so wie ihre Lebenskultur betrogen wird wie die ersten Christen durch ihren Glauben an das kommende Christenreich.

Eube der Beweisaufnahme im Ebert-Prozess.

Im Magdeburger Prozess standerte gestern die erlöschende Fackel der Eibe gegen Ebert noch einmal auf. Nachdem Herr Ewig am Dienstag endgültig erledigt war, tauchte am Mittwoch ein gewisser Sobert aus Dortmund auf, der die Ewig-Wörter wieder anfrischete. Er hat sich erst auf Grund der Zeitungsberichte bei der Verteidigung melden lassen und erzählt, er habe dem Abgeordneten Ebert einen Zettel mit der Frage nach den Bestimmungsbefehlen selbst hinangeführt und Ebert habe darauf erklärt, dem Bestimmungsbefehl sei nicht Folge zu leisten. Herr Sobert, der in letzter Stunde auftritt, steht mit dieser Behauptung mit Ewig allein auf weiter Flur. Aber alles Zureden, alles Inwiefern, ob bei ihm nicht ein Mißverständnis vorliegt, präken an ihm ab. Er bleibt bei seiner Behauptung, auch als mitgeteilt wird, daß Dutzende von Zeugen das für unmöglich erklärt haben. Es müßte erst ein Urteil kommen, der die Glaubwürdigkeit auch dieses Zeugen befestigt. Man muß

ist er der Letzte in der Reihe und es müßte sehr sonderbar zugehen, wenn noch vor Abschluß der Beweisaufnahme sich ein Zeugnisszeuge melden würde. Ein vor Sobert noch vernommener extra aus Augsburg nach Magdeburg gitterter früherer Polizeibeamter konnte nur gestehen, daß er gar nichts wisse. Nach Sobert wird die Zeugenvernehmung geschlossen, da Scheidemann wegen Erkrankung nicht gekommen ist. Die fernwegenen zurückgehaltenen Zeugen werden entlassen. Es begann dann die Verlesung von Reichstagsreden Eberts, von „Vorwärts“-Artikeln und Äußerungen aus der von Otto Wels während des Krieges herausgegebenen „Fackel“. Für einen Sozialdemokraten wohlbekannte Löhne und Gehaltengänge kommen dort zum Vortrag. Vielleicht, daß auch einer der Richter dabei einiges lernt.

Der mit dem Stoffelzeichen geschmückte Angeklagte spielt im Prozess gar keine Rolle. Er taucht aus der Vergegenheit nur auf, wenn ein Zeuge gefragt wird, ob er mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert ist. Da das niemals der Fall ist, wird von ihm gar nicht geredet. Gegenstand der Verhandlung ist die weltgeschichtliche Rolle der Sozialdemokratie in der Kriegszeit und ihres Vorsitzenden Ebert. In der Mittagsstunde wurde die Beweisaufnahme endgültig geschlossen. Die Verteidigung braucht zur Vorbereitung ihrer Verteidigungsrede mindestens einen und einen halben Tag. Und so steht sich auch der Generalstaatsanwalt bemüht, den Beginn der Plädoyers auf Donnerstag festzusetzen, es bleibt dabei, daß die Verhandlung bis auf Freitag verlagert wird. Ob das Urteil von Weitz nachher gesprochen und verkündet wird, ist zweifelhaft, denn man rechnet damit, daß auch am Sonnabend die Redeschlacht im Gerichtssaal noch andauern wird.

Umsonst gefallen!

Der Magdeburger Prozess wird von der Verteidigung geführt, nicht um dem Recht zum Siege zu verhelfen, sondern lediglich als Akt zur Reichspräsidentenwahl. Die Kandidatur Ebert soll unmöglich gemacht werden. Die „Zeit“, das Blatt des Herrn Stresemann, glaubt, daß dieser Zweck jetzt schon erreicht ist, es schreibt in einem Artikel „An den Außenminister“:

Da der derzeitige Reichspräsident Ebert augenblicklich als Persönlichkeit durch den Magdeburger Prozess sehr umstritten sein dürfte, so wird es wohl für die Parteien, die den Sozialdemokraten, aus deren Reihen Ebert hervorgegangen ist, nahelegen, notwendig sein, baldigt auf die Suche nach einem neuen Reichspräsidentenkandidaten zu gehen. Die Wahl steht binnen kurzem bevor.

Die Drahtzieher der Ebert-Hecke verlassen sich auf die Ueberlegenheit ihrer Presse, die unter Verufung auf diesen Prozess die Präsidentenwahlen machen werden. Einen Vorgeschmack gibt die „Deutsche Tageszeitung“. Sie bespricht den Brief, den Ebert an einen seiner Söhne schrieb. Der Brief kam zurück, weil am Tage seiner Ankunft beim Truppenchef der Adressat gefallen ist. In diesem Briefe

Ablehnung einer Rechtsregierung durch das Zentrum.

Im Reichstag herrschte am Mittwoch reges Leben. Kurz nach 11 Uhr begann die Zentrumsfraktion mit ihren Beratungen über die Regierungsbildung. Auch die Monarchisten sagten unter der Firma „Deutschnationale Fraktion“ bereits in den Vormittagsstunden und wählte Herrn Schiele als Vorsitzenden, während ihre jungen Leute, die Krisenmacher und Volksparteiler, erst nachmittags um 4 Uhr zu einer Fraktionsbesprechung zusammentraten. Inzwischen hatte der Reichsjustizminister eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten, in deren Verlauf an ihn die Frage gerichtet wurde, ob er die Kabinettsbildung übernehmen wolle. Der Stresemann hielt sich die Entscheidung vor.

Innerhalb der Zentrumsfraktion gab es keine Meinungsverschiedenheiten. Die Debatte wurde hauptsächlich von rheinischen Abgeordneten bestritten und, soweit Mitglieder des rechten Flügels sich an der Aussprache überhaupt beteiligten, war nur eine Ablehnung des Bürgerblocks festzustellen. Am Schluß der Debatte wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages hält grundsätzlich an dem Streben zur Bildung einer Regierung der Volksgemeinschaft fest.“

„Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen Gründen die Beteiligung an einer Rechtskoalition ab.“

„Sie wird sich nur an einer Regierung beteiligen, welche die Gewähr für die ungehinderte Fortführung der bisherigen Politik der Mitte bietet.“

Die Zentrumsfraktion hält damit ihre Aufgabe vollständig für abgeschlossen und hat eine neue Sitzung nicht vorgeschlagen. Die Ablehnung gegen einen Bürgerblock kam im Verlauf der Debatte viel früher zum Ausdruck, als es aus der vorstehenden Zusammenfassung ersichtlich ist. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Ebenso einstimmig vertrat die Zentrumsfraktion z. B. die Forderung nach der großen Koalition. Wenn das in dem Beschluß nicht gesagt wird, so geschah das aus tatsächlichen und politischen Gründen.

Die Volkspartei beharrte trotz der Entschließung des Zentrums zu ihrer Unterstützung noch wehe als drei Stunden. Sie beharrt aufrechtend „ihrer Politik“ — als ob sie jemals erkrankte Politik getrieben hätte — auf die Bildung einer bürgerlichen Rechtsregierung“. Praktisch hätte sie also ein Verlangen auf, das nach dem Verhalten des Zentrums gar nicht durchführbar ist und am absehbaren Zeitpunkte nicht die Zustimmung des Zentrums kennen, ummöglich sehr wird. Herr Stresemann, dem eigentlich der Auftrag zur Bildung

spricht Ebert von den übermenschlichen Forderungen, die an die Truppen gestellt werden, erwähnt den Streik von 1917, der den Frieden nicht näher bringen könne. Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet, dieser Brief sei gar nicht für den Sohn, sondern für die Zensur und die spätere Geschichtsschreibung verfaßt worden!

Zwei Söhne hat Ebert im Kriege verloren. Der dritte lehnte das Angebot ab, obwohl er bereits schwer verwundet war, in Garnison zu bleiben und ging im Winterfeld mit dem Vater im Frühjahr 1918 freiwillig ins Feld. Es wird sich bald ein deutschnationaler Agitator finden, der das ein abgekartetes Spiel nennt. Und wie lange noch, dann wird von allen Sozialdemokraten behauptet werden, sie seien Soldaten gewesen, nicht um ihr Land zu verteidigen, sondern nur um der späteren Geschichtsschreibung halber. Der Tod Ludwigs Frantz ist umsonst gewesen. —

Kapitalistischer Kurs in England.

Die Stromversorgung Englands wird beim Privatkapital bleiben.

Am Tage des konservativen Wahlsieges sind die Aktien der englischen Elektrizitätswerke stark im Kurs gestiegen. Der Sieg der konservativen Partei hat den Privatgesellschaften die Angst vor der Sozialisierung der Elektrizitätswerke oder ihrer weitgehenden öffentlichen staatlichen Kontrolle genommen. Ein wichtiger Plan der Arbeiterregierung war, diese Werke zu verstaatlichen, beziehungsweise die ganze Elektrizitätswirtschaft zu vereinheitlichen. In den Kraftwerken wurden in den letzten Jahren riesige Kapitalien angelegt, die jedoch durchaus unwirtschaftlich ausgenutzt wurden. Laut dem Bericht des Komitees für Kohlenersparnis gibt es heute gegen 600 Kraftwerke in England, die durchschnittlich nicht einmal ein Viertel der zur Wirtschaftlichkeit der Betriebe nötigen Größe besitzen. Nur ein Viertel der Kraftwerke entspricht, was die Größe anbelangt, den Erfordernissen. Durch die Zersplitterung der Kraftwerke entstehen enorme Preisunterschiede. Während die vereinigten Kraftwerke den Strom zu einem halben Penny liefern, rechnen die kleinen das Zwei- bis Fünffache dieses Preises. Im Gutachten der erwähnten Kommission heißt es, daß durch die Organisierung und Vereinheitlichung der Kraftzeugung von den gegenwärtig in England von der Industrie verbrauchten 80 Millionen Tonnen Kohle nicht weniger als 55 Millionen erspart werden könnten. Hierfür kommen noch andere Vorteile: 1. Ersparnisse beim Kohlentransport, 2. Ersparnisse im Haushalt durch billigen Strom, 3. Verringerung der Zwischengewinne der Kohlenhändler und -lieferanten, 4. Verringerung des Rauchs und Verbreitung von arbeitparenden Einrichtungen, 5. bessere Ausnutzung der Nebenprodukte der Kohle, 6. erhöhte Elektrifizierung der Eisenbahn. Das Komitee für Kohlenersparnis berechnet die dadurch möglichen Ersparnisse auf 100 Millionen Pfund (2 Milliarden Mark). Nun werden die Pläne der Arbeiterregierung unausgeführt bleiben. Selbst das im Sommer ausgearbeitete Programm der liberalen Partei sah eine weitgehende staatliche Kontrolle der Elektrizitätswirtschaft vor. Die konservative Regierung will jedoch an der bestehenden Ordnung im Rahmen der Heiligkeit des Privateigentums nicht rütteln.

der Krise zugebracht war, hat infolge dessen auf dieses Amt verzichtet müssen. Es wird ihm nicht leicht gefallen sein, aber was blieb ihm anderes übrig als seine Fraktion zu desavouieren oder besser sich selbst als Hampelmann hinzustellen; denn die Politik, deren Durchführung er jetzt nicht mehr für möglich hält — Bürgerblock — entstammt nicht zuletzt seinem Geiste. So blamiert sich Herr Stresemann jedoch mehr — aber das Franzose ist, daß er nicht nur sich, sondern auch das Reich vor dem ganzen Auslande herabwürdigt.

Reichskanzler Marx kehre wieder — es ist alles gegeben, dürfte wahrscheinlich schon für morgen die Parole der volksparteilichen Krisenmacher sein. Was sagt das Zentrum dazu? Wo bleiben die Sicherheiten gegen eine neue Krisis von übermorgen?

Die „Germania“ unterzeichnet, daß der gestrige Beschluß der Zentrumsfraktion, der eine Beteiligung der Partei an einer Rechtskoalition ablehnt, einstimmig gefaßt worden ist. Von einem linken und einem rechten Flügel innerhalb der Zentrumspartei könne keine Rede sein. Das Blatt betont dann weiter: Der Beschluß ist auch so zu verstehen, daß weder eine direkte noch eine indirekte Beteiligung des Zentrums an einer Rechtskoalition in Frage komme. Nach Vorlegung der Gründe, die zu dem Beschluß geführt haben und die nicht nur außenpolitischer, sondern auch innenpolitischer Natur seien (es wird vor allem erklärt, daß es den Deutschnationalen in erster Linie um die Wiedererringung der Macht, insbesondere in Preußen, zu tun sei), sagt das Blatt weiter, daß der Beschluß der Zentrumsfraktion endgültig sei und daß die nunmehr einzuschlagende Richtung lautet: Zurück zur Mitte. Die drei Mittelparteien, die bisher Träger der Regierung waren, müßten sich wieder zusammensuchen und erneut die Regierung aus ihrer Mitte stellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Donnerstag nachmittags um 2 Uhr, zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Sie dürfte sich u. a. auch mit der Wahl des Reichstagspräsidenten beschäftigen. Sowohl im Zentrum wie in der demokratischen Partei wird die Auffassung vertreten, daß der Präsident aus der härtesten Fraktion gewählt werden soll. Das war bisher Brauch. Inwiefern werden die Deutschnationalen, wie sie am Mittwoch beschloßen haben, für Herrn Wallraf stimmen. Sie kennen eben nur ungehörige Rechte der härtesten Fraktion, wenn sie selbst in Betracht kommen. Das ist ihre Demokratie.

Um die Aenderung der Verfassung.

Ein Tag der Erklärungen. Teilweise Zustimmung zu den sozialdemokratischen Anträgen.

Der Volkstag trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem sozialdemokratischen Antrag auf Aenderung der Verfassung zu beschäftigen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab es erst einige Erklärungen. Abg. Kurowski (Zentrum) protestierte in einer Erklärung Namens der Zentrumsfraktion gegen die Behauptung des Abg. Gen. Rahn in einer früheren Sitzung, wonach der Popovoter Stadtrat und jetzt zum Senator gewählte Dr. Biercinski in polnischen Diensten gewesen sein soll. Der Redner erklärte, daß Dr. Biercinski in pommerellen Orten zur Unterstützung des Deutschtums niemals aber in polnischen Orten zur Unterstützung des Deutschtums, niemals aber in polnischen Diensten tätig gewesen wäre. Zu dem Vorwurf, daß Mitglieder der Zentrumsfraktion die polnische Sprache erlernten, um sich für spätere Dienste bei der polnischen Regierung vorzubereiten und daß das Zentrum Danzig gern in die Hände der Polen spielen wollte, äußerte sich Abg. Kurowski wie folgt: Ein solcher Vorwurf sei der Zentrumsfraktion in Deutschland schon von anderer Seite gemacht worden. Dieser Vorwurf rekrutiere sich daher, daß die Zentrumsfraktion den Polen tolerant gegenüberstehe. Er wundere sich, daß dieser Vorwurf vom Redner einer Partei komme, die mit dem Zentrum in dieser Frage konform gehe. Die Zentrumsfraktion nehme auch nur an, daß dieses nur die persönliche Ansicht des Abg. Rahn und nicht die der sozialdemokratischen Fraktion sei. Dieser Behauptungen seien Verbildigungen und Beleidigungen.

Senatspräsident Dr. Ziehm nahm dann ebenfalls das Wort zur Abgabe einer Erklärung im Auftrage des Senats. Abg. Rahn habe in der letzten Sitzung des Volkstages auf Grund einer anonymen Anzeige schwere Beleidigungen gegen hohe Staatsbeamte vorgebracht. Es sei nicht wahr, daß der Oberstaatsanwalt Schneider von Königs nach Danzig strafverurteilt sei. Schneider sei auch nicht vom Königer Gericht wegen § 51 als kraftlos erklärt worden. Es sei auch nicht wahr, daß gegen Schneider ein Verfahren eingeleitet sei, weil er Mädchen auf der Straße belästigt habe. In den Personalakten sei davon nichts enthalten. Nur gerüchelt werde, daß Schneider einen Zusammenstoß mit einer Dame gehabt habe. Schneider habe sich auch keine Zedprellerie zu schulden kommen lassen. Schneider habe nur einmal zufällig zu wenig Geld bei sich gehabt, um seine Zede bezahlen zu können. Das sei ein harmloser Vorgang, der nicht strafbar sei. Dieses sei von zwei Sozialblättern aufgebauscht worden. (Auf den mehrfachen Zuruf, warum dann gegen die Sozialblätter nicht gerichtlich eingeschritten sei, gibt der Senatspräsident keine Antwort.) Der Redner behauptete weiter, daß Schneider auch nicht gderohlt habe, die Arbeit frecken zu wollen, um die Kontrollkommission zu täuschen. Es sei bei Pensionierung des Staatsanwalts Krieger nicht bekannt gewesen, daß dieser sich gegen § 175 Str.G.B. vergangen habe.

Abg. Gen. Kamminer gab die Erklärung ab, daß die Ausführungen des Abg. Gen. Rahn, soweit sie sich auf den § 51 beziehen und mit seiner Person in Zusammenhang gebracht worden seien, auf einen Irrtum beruhen.

Auf Antrag des Abg. Gen. Gehl wurde in die Besprechung der Regierungserklärung eingetreten. Abg. Gen. Rahn erklärte, daß der Senatspräsident falsche Behauptungen aufgestellt habe. Das Schreiben, das er erhalten habe, sei nicht anonym, sondern trage eine Unterschrift. Er habe auch über den Inhalt des Schreibens Erklärungen abgegeben. Als der Redner den Abg. Gen. Dr. Kamminer als Zeugen darüber anruft, daß ihm Kamminer Richter-Mitteilungen über Schneider habe zugehen lassen, nach welchen dieser als geistig unzurechnungsfähig erklärt worden sei, erklärt Gen. Kamminer in einem Zwischenruf, diese Ausführungen als unzutreffend. Gen. Rahn bemerkt weiter, daß er dem Senat einen Brief vorgelesen werde, nach welchem gegen Staatsanwalt Rahn auch Vorwürfe erhoben würden. Redner weist noch auf die Zeugenaussage des früheren Senators Jansson hin, welche Erklärungen mit Ausführenscheinungen ergeben habe, die dieser im Auftrage des Senats unternommen habe. Vorher sei auch diese Behauptung abgegriffen worden. Der Senat wolle nicht alle Schmutzseiten von Beamten decken.

Die Aenderung der Verfassung.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zur ersten Lesung des sozialdemokratischen Antrages auf Aenderung der Verfassung geschritten. Abg. Gen. Rahn weist darauf hin, daß es in diesem Parlament schwer fällt, eine Regierung zu bilden. Eine Minderheitsregierung könne auf die Dauer nicht regieren. Eine Auflösung des Volkstages sei nur durch Volkseinstimmigkeit möglich. Nur die beiden größten Parteien, die Deutschnationale Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei könnten jedoch die nötigen Unterschriften zur Beantragung eines Volkseinstimmigkeit beibringen. Dann behände auch noch die Gefahr, ob eine Partei die Kosten für einen solchen Volkseinstimmigkeit aufrufen könne, da der Senat einen Garantiefonds verlangen könne. Deshalb sollte auch der Volkstag durch Selbstbeschluss seine Auflösung beschließen können.

In der Bevölkerung sei die Zahl der Volkstagsabgeordneten zu hoch befunden worden. Nachdem die Verfassung zuhause gekommen und die hauptsächlichsten Gesetze beschlossen seien, sei die Zahl der Volkstagsabgeordneten wirklich zu hoch. Die sozialdemokratische Fraktion schlägt die Herabsetzung auf 50 vor, ohne Kritik auf diese Zahl zu bestehen. Viel weiter würde die Fraktion jedoch nicht herabgehen wollen. Die Fraktion verknüpft mit dieser Frage unbedingt die Verkleinerung des Senats und nur in dieser Weise wäre die Frage für die Partei diskutabel. Der Senat soll auf jeden Abwehr verkleinert werden, die dem Volkstag voll verantwortlich sind. Der Senatspräsident soll die Mitglieder der Regierung ernennen. Der Präsident allein soll vom Volkstag gewählt werden. In anderen Staaten sei dieses selbstverständlich. Auch vor Gründung der Freien Stadt war diese Bestimmung in Danzig geltendes Recht, da der Reichskanzler und der Präsident des Staatsministeriums einer solchen Verantwortlichkeit unterlag. Es müßte ein Ausschuss geschaffen werden zur Wahrnehmung der Rechte der Volkstagsvertretung gegenüber dem Senat. Hierunter stelle u. a. die Frage der Kreditbewilligung. Wenn die Verfassung nicht im Sinne der sozialdemokratischen Forderungen geändert werde, so werde diese Frage nicht eher zur Ruhe kommen, bis sie gelöst worden sei, wie auch einstmal die Forderung auf Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts so lange erhoben wurde, bis dieses durch die Revolution beseitigt wurde. Schließlich würde durch Volkseinstimmigkeit diese Forderung zu erfüllen sein.

Für Verkleinerung des Volkstages.

Abg. Bunk (D. Nat.) meinte, daß die deutschnationale Fraktion schon öfters den Antrag auf Abbau des Volkstages gestellt habe. Sie sei für eine Herabsetzung der Zahl

der Abgeordneten bis auf 60, einer Veränderung des Senats im Sinne der sozialdemokratischen Forderung sei für die Deutschnationale Partei jedoch unannehmbar. Sollte sich aber eine Mehrheit finden für die Verkleinerung des Senats, so würden die Deutschnationalen weitere Änderungen der Verfassung für notwendig halten. (Zuruf: Sie wollen wohl gleich den ganzen Volkstag beseitigen.) Schließlich bringt der Redner zum Ausdruck, daß seine Partei die Immunität der Abgeordneten aufheben möchte.

Für und wider.

Abg. Neumann (D. P.) brachte zum Ausdruck, daß die Deutsche Partei für Verkleinerung des Volkstages sei. Sie bringe die Zahl 72 wieder in Vorschlag. In Klein dürfte der Volkstag nicht sein, weil sonst die Ausschüsse darunter leiden würden. Mit der Auflösung des Volkstages im Sinne der sozialdemokratischen Forderung sei die Deutsche Partei auch einverstanden. In Bezug auf die Verkleinerung des Senats habe seine Fraktion noch nicht Stellung gefaßt. Für seine Person erkläre er, daß er für die Verkleinerung des Senats sei. Einem Ausschuss zur Wahrung der Rechte des Volkstages dem Senat gegenüber wünsche seine Fraktion nicht, ebenfalls sei sie Gegner des Antrages, dem Senatspräsidenten größere Vollmachten in die Hände zu legen.

Gegen die Verkleinerung des Volkstages.

Abg. Weiß (Ztr.) erläutert den Standpunkt seiner Fraktion dahin, daß sie gegen eine zu häufige Verfassungsänderung sei. Die alte preussische Verfassung habe a. B. 70 Jahre bestanden, ehe sie abgeändert wurde. Das Zentrum sei für Beibehaltung der 120 Sitze des Volkstages, da eine Verkleinerung des Volkstages keine Erparnis bedeute, sondern durch eine Verkleinerung der reinen Berufsparlamentarismus geschaffen werde.

Juden unter Fremdenrecht.

Abg. Nordwig (D. Soz.) erklärt: die deutschnationale Fraktion sei für eine Verkleinerung des Volkstages bis auf 60 Abgeordnete. Juden sollten jedoch unter Fremdenrecht gestellt werden.

Das Verständnis für Polen.

Abg. Langowski (Pole) erklärt die Zustimmung der polnischen Gruppe zu den sozialdemokratischen Forderungen. Es komme auf den Geist der Verfassung an. Redner fordert von Danzig mehr Verständnis für Polen. In dieser Frage sei im Antrage nichts enthalten. Nach seiner Ansicht würde auch eine Linkregierung Polen kein Verständnis entgegenbringen.

Der Beamte hat den Mund zu halten!

Abg. Dr. Blavier (Deutsh.-Danz. Volksp.) betont, daß seine Fraktion nicht in allen Einzelheiten mit dem sozialdemokratischen Antrage einverstanden sei. Hierbei brachte Redner zum Ausdruck, daß Dr. Ziehm in seiner heutigen Erklärung nicht bei der Wahrheit geblieben sei. Dr. Ziehm habe ihn veranlassen wollen, in seiner Eigenschaft als Abgeordneter keine Kritik an Senatsvorlagen zu üben, verließ zur Bestätigung seiner Angaben folgenden Brief des Senatspräsidenten Dr. Ziehm aus dem Jahre 1923 an den Redner:

„Der Vorfall (eine Rede Blavier im Hausbesitzerverein) gibt mir indessen gleichwohl Anlass, Ihnen zu empfehlen, sich angesichts des Umstandes, daß Sie Verwaltungsbekämter der Freien Stadt sind, in Ihrem Auftreten vor der Öffentlichkeit mehr Zurückhaltung anzuwenden und auch den Schein zu vermeiden, als ob Sie Maßnahmen des Senats und als solche stellt sich ein vom Senat vorgelegter Gesetzentwurf dar, einer abfälligen Kritik untrüben.“

Große Heiterkeit im ganzen Saale erweckten die Ausführungen des kommunistischen Redners Rezkowski, der erklärte, daß die Beratungen über die Verfassungsänderung seinen praktischen Wert habe, da sowohl Danzig als auch Deutschland und Polen in ganz kurzer Zeit Sowjetverfassungen haben werden.

Widerlegung der Einwände.

Gen. Kamminer bedauerte, daß die Kommunisten gegenüber dem angeblich so schlechten sozialdemokratischen Antrag nicht einen noch ihrer Meinung besseren Entwurf eingebracht hätten. Der deutschnationale Abg. Dr. Bunk habe geglaubt, den Antrag der Sozialdemokratie durch den Einwand zu widerlegen, daß durch unwürdigen Verhalten der Linksparteien das Parlament in den Augen der Öffentlichkeit herabgesetzt werde. Das sei eine schiefere Darstellung. So gut wie unwahrscheinlich sei auch der bessere Ton im Parlament sei, so komme für die Beurteilung unseres Volkstages durch die Öffentlichkeit in erster Linie die praktische Arbeit für das Volkswohl in Frage. Diese Arbeit aber hätten die Deutschnationalen durch ihre engstirnige Politik stets verhindert. Der Redner des Zentrum, der Abg. Weiß, habe sich heute als ein konsequenter behäbiger Deutschnationaler gezeigt. Bei Schaffung der Verfassung habe auch das Zentrum erklärt, daß die parlamentarische Demokratie die einzige Staatsform sei und daß das Zentrum nach einer kurzen Uebergangszeit dafür einzutreten werde, daß diese auch in der Danziger Verfassung völlig zum Ausdruck komme. Heute hat das Zentrum seinen damaligen Standpunkt völlig verleugnet. Daß die Verfassungsänderung vom Völkerverband genehmigt werden muß, darf und nicht von dem namensgebenden Schrift abhalten. Seinerzeit habe der Senat in einem Schreiben an den Völkerverband erklärt, daß auch die hauptamtlichen Senatoren freiwillig zurücktreten würden, wenn sie den Einwand hätten, daß nicht mehr die Mehrheit des Volkes hinter ihnen stehe. Dieser Fall sei in diesem Jahre ganz offensichtlich eingetreten, ohne daß die hauptamtlichen Senatoren ihr Versprechen eingelöst haben. Aus diesem Grunde sei eine Aenderung der Verfassung notwendig, damit die Danziger Bevölkerung und der Völkerverband nicht durch Versprechungen hingehalten werden, die man nachher nicht einhält.

Damit war die Angelegenheit geschlossen, und der sozialdemokratische Antrag wurde dem nengebildeten Verfassungsausschuss überwiesen. Im Anschluß hieran kam es zu mehreren persönlichen Erklärungen und zu einer ausgedehnten Geschäftsordnungsdebatte. Der Senatspräsident Dr. Ziehm glaubte die Angaben des Gen. Rahn über die unzulässige Einschüchterung von Abgeordneten in Beamtenstellung dadurch zu entkräften, daß er angab, der Brief sei nicht an den Abgeordneten, sondern an den Beamten Dr. Blavier gerichtet worden. Gen. Rahn antwortete gegenüber dieser Einspielerei, daß sie das gerade das Verwerfliche sei. Abg. Blavier erklärte, daß er niemals Personen oder den Senat angegriffen habe, sondern nur Gesetzentwürfe des Senats kritisiert habe, wozu er auch als Beamter ein Recht hätte. Nachdem schließlich noch beschlossen wurde, auf die heutige (Donnerstag) Tagesordnung den Beschluß des Senatspräsidenten über Aufhebung der Immunität der neuer zu setzen, vertagte sich das Haus.

Weihnachtsfeier und Bescherung für die Kinder der Parteigenossen.

Der Sozialdemokratische Verein Danzig Stadt veranstaltet am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Werkpavillon eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die Kinder aller Parteigenossen.

Da in diesem Jahre nur Kinder der Parteimitglieder berücksichtigt werden, hat die Frauenkommission in allen Bezirken die Kinder zur Teilnahme an der Weihnachtsfeier aufgenommen. Sollten trotzdem Genossen übersehen sein, so fordern wir dieselben auf, Karten gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches in Empfang zu nehmen. Anmeldungen werden am Freitag, den 12. Dezember, den 16. und Mittwoch, den 17. Dezember, in der Zeit von 4 bis 6 Uhr im Parteibureau, Am Spandhaus 6, entgegengenommen.

Weihnachtsfeier in Langfuhr.

Die Bescherung der Kinder der Parteigenossen des Bezirks Langfuhr findet am Sonnabend, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, in der Turnhalle Neuschottland statt. Sollten von den Unterkassieren Kinder übersehen worden sein, so können diese bis Sonnabend, den 20. Dezember, beim Gen. Schmidt, Mirdauer Weg 56 I, nachträglich angemeldet werden. Nähere Bekanntmachung über die Weihnachtsfeier erfolgt noch.

Für Neufahrwasser

findet die Weihnachtsfeier am Sonnabend, den 27. Dezember, abends 7 Uhr, im Singaal der Knabenkniele statt.

Die Steigerung der Großhandelspreise.

Nach dem Bericht des Danziger Statistischen Amtes haben sich die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse nach dem Stande vom November d. J. fast durchweg, und zwar sehr wesentlich gegenüber den Durchschnittspreisen der Jahre 1913/14 erhöht. Nur beim Rindvieh sollen die Großhandelspreise um 35-40 Proz., und bei Mastkälbern um 22,8 Proz. gesunken sein. Die Steigerung der einzelnen Waren betrage wie folgt: Weizen 31 Proz., Roggen 35,9 Proz., Gerste 67,4 Prozent, Hafer 28,9 Prozent, Erbsen 28 Proz., Misch 114,3 Prozent, Eier 175 Proz. und Schweine 92-165 Proz. Noch viel mehr aber sind die Kleinhandelspreise gestiegen. Der Grund, daß die Großhandelspreise für Rindvieh gefallen sind, sieht das Statistische Amt in der starken Zufuhr von billigem polnischen Schlachtvieh. Hierbei muß noch bemerkt werden, daß die Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel in letzter Zeit infolge der Preisabnahme der deutschen Reichsregierung gesunken, aber die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gleich wie in Deutschland infolge der Abschaffung der Einfuhrzölle hoher Schutzölle in Deutschland erheblich gestiegen sind.

Erhöhung der Leistungen

bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Der Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Beschluß des Vorstandes auf Erhöhung der Leistungen an die Versicherten beizutreten.

Dieser Beschluß enthält folgende grundsätzliche Bestimmungen:

1. Das Krankengeld wird von 50 Prozent auf 60 Prozent des Grundlohnes erhöht.
 2. Die Höchstgrenze für kleinere und der Zuschuß für größere Heilmittel werden von 80 auf 100 Gulden erhöht.
 3. Die Grenze für die Beihilfe zur ärztlichen Behandlung und Arzneien wird von 80 auf 100 Gulden erhöht.
 4. Der Mindestsatz des Sterbegeldes wird von 50 auf 75 Gulden erhöht.
- Diese Satzungsänderungen treten am 1. Januar 1925 in Kraft.

Brandstiftung in Ohra? In der Brandkatastrophe in Ohra an der Mottkan ist nach näherer Untersuchung der Verdacht der Brandstiftung aufgefallen. Es soll sich um Wohnhäuser handeln, die in den Genuss der Feuerversicherungsbeiträge kommen wollten. Zwei Verhaftungen sind erfolgt. Die Angelegenheit unterliegt zurzeit noch der Untersuchung.

Die Weihnachtsferien im Freistaat. Die diesjährigen Weihnachtsferien im Freistaat Danzig dauern nach der Ferienordnung 19 Tage. Der Unterricht wird in allen höheren Mittelschulen, im Seminar und in sämtlichen Stadt- und Landtschulen am Sonnabend, dem 20. Dezember, mittags, geschlossen und beginnt am Freitag, dem 9. Januar nächsten Jahres.

Die Verlängerung der deutschen Aufwertungs-Anmelderferien. Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist die Frist, bis zu der die Anmeldung von Aufwertungsanmeldern zu erfolgen hatte, vom 31. Dezember 1924 bis zum 31. März 1925 verlängert worden. Diese Anordnung bedeutet für die Interessenten wie für die Aufwertungsstellen der Amtsgerichte eine nicht zu unterschätzende Erleichterung. Schuldner und Gläubiger gewinnen Zeit, sich ohne Gericht zu verhandeln, wenn der letztere glaubt, für seine persönliche Forderung einen über 15 v. H. hinausgehenden Anspruch geltend machen zu können. Soweit es sich um Hypotheken handelt, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Hypothek selbst nicht über 15 v. H. aufgewertet werden kann. Es bedarf also, sofern es sich nicht um die im § 7 der Durchführungsbestimmungen zur dritten Steuernotverordnung vorgezeichneten Ausnahmen: Restkaufgelder, die nach dem 1. Januar 1919 eingetragene sind, handelt, keines Aufwertungsantrages. Es ist also jede Hypothek ohne Antrag von Gesetzes wegen auf 15 v. H. aufgewertet. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten wird die Rechtsunsicherheit, die besonders durch das mehrfach erwähnte Urteil des Kammergerichts vom 12. November 1921 in den Kreisen von Gläubigern und Schuldner entstanden war, beseitigt und die Gütlichkeit nicht nur der dritten Steuernotverordnung selbst, sondern auch der drei Durchführungsbestimmungen festgelegt.

Einlage. Von der Stromweiche. Infolge des anhaltenden strengen Frostes hat sich an der Stromweiche hartes Eisreiben entwickelt, das nellenweise die ganze Strombreite einnimmt. Bei Dirchan behindert der sehr niedrige Wasserstand das Abfließen der Eismassen und damit die Schifffahrt. Radfahrern ist das Passieren der Weiche schon seit einigen Tagen unmöglich. Aber auch Dampfer vertragen sich kaum noch einem Weg an haben. Die Eisbrechdampfer „Dina“ und „Montan“ haben sich von Danzig-Strakau zum Strom begeben, um etwaige Eisverfestigungen zu beseitigen. Die Seilfähren von Schönbaum anwärts müßten bereits ihren Betrieb einstellen, so daß anzusehen war, daß die Dampfschiffe Schirwenbörn und die Kleinbahnfähre verkehrten.

Die Sachverständigen im Haarmann-Prozess.

Der Gerichtshof, der während der vielen Tage immer wieder zum Schauplatz erregter Auftritte und heftiger Kämpfe zwischen den Prozessbeteiligten — dem Vorsitzenden, Haarmann, Grans, den Eltern, Polizeibeamten usw. — wurde, ist nun von strenger Sachlichkeit erfüllt. Haarmanns Seelenleben wird jetzt, ob aber die analytischen Instrumente schon genug sind, die Operateure sie geschickt genug handhaben? Haarmann hat auf sein Leben verzichtet — gleich seinem Vorgänger, dem französischen Schlächtergesellen, der auch immer wieder seiner unüberwindlichen Mordlust unterlag, fordert er von seinen Richtern den Tod. Den Kampf um sein Leben oder Nichtleben führen aber eigentlich die Sachverständigen: es wäre für das Gericht doch nicht so einfach, gegen ein Gutachten, das für den Angeklagten den § 51 geltend machen würde, aufzukommen. Diese Gefahr besteht jedoch kaum — Haarmann wird für zurechnungsfähig erklärt werden.

Da erscheint es am Platze, einige biographische Tatsachen aufzuführen. Ein völlig unfähiger Volksschüler, wurde Haarmann später als 16jähriger wegen „epileptischen Irrens“ aus der Unteroffizierschule entlassen. 18jährig kam er, aus Anlaß begangener Sittlichkeitsverbrechen an jungen Knaben wegen „hochgradigen Schwachsinn“ in die Irrenanstalt. Im Alter von 22 Jahren wird er aus dem Militärdienst wegen seines Geisteszustandes mit einer Rente entlassen. Im Jahre 1910 wird gegen ihn wegen eines neuen Sittlichkeitsverbrechens seine Entmündigung beantragt, zu gleicher Zeit wird er aber von Gerichtsarzten für zurechnungsfähig erklärt. Diese Tatsachen, seine schwere erbliche Belastung, sein ganzes Gefühlsleben werden dem Gutachten zugrundegelegt werden müssen. Haarmann hat als 18jähriger in der Hildeheimer Irrenanstalt ein schweres psychisches Trauma erlitten: die Gelsteskranken, mit denen er zusammen eingesperrt war, haben ihn, den nur Schwachsinnigen, schwer mißhandelt; eins verträgt aber er, der Arbeiter, am wenigsten — Prügel. Das Hildeheimer Erlebnis genügt, um in ihm, das Untier, eine fast tierische Angst vor jeglicher Anstaltsinternierung für immer zu pflanzen. Dies bedeutet aber eine schwere Last gegen den Staat, der sich heute nicht das Verhängnis und das Geld für die Erhaltung von Anstalten für irre Verbrecher gespart hat — trotz wiederholter Forderungen der Wissenschaft.

Als Sachverständige wurden zwei Gerichtsarzte und ein Psychiater gehört. Man kann nicht behaupten, daß die Herren ganz über den Dingen stehen. Auf ihre Veranlassung ist, wie mitgeteilt, der bekannte hannoversche Psychologe Prof. Dr. med. und phil. Bessing wegen seiner Auslassungen bezüglich der Sachverständigen seiner Verurteilungsberechtigt worden. Er hatte nämlich in einer allerdings sehr krassen Form dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die sachverständigen Gerichtsarzte, die vor fünf Jahren Haarmann für zurechnungsfähig erklärt haben, die Mitverantwortung an dem Tode seiner Opfer träge. Vielleicht hatte er nicht so unrecht. Seine Entfernung aus dem Gerichtssaal, ausgerechnet vor der Abgabe der Gutachten, erweckte aber den Anschein, als fürchte man sich vor seiner Kritik.

Nicht unter § 51.

Die Verhandlungen begannen erst um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung der Vormittagsverhandlungen standen die Gutachten der Sachverständigen. Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Schwaditz, stellte sich auf den Standpunkt, daß sich Haarmann zurzeit der Tat und seiner strafbaren Handlungen weder in einem Zustand der Bewußtlosigkeit, noch in einer bewußten krankhaften Störung seiner geistigen Tätigkeit befunden hat, durch welche eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Er ist auch jetzt nicht geisteskrank. Haarmann ist ein Mensch von erheblicher moralischer Minderwertigkeit mit ausgedehnten intellektuellen Schwächen. Er habe starke Geschlechtstriebe und hysterischen Charakter, der nach Eintreten einer nervösen Geschlechtschwäche gegenüber dem weiblichen Geschlecht zur gleichgeschlechtlichen pervertierten Handlung in sadistischer Ausartung und schließlich zur Tötung seiner Geschlechtsobjekte überging.

Dr. Schwaditz betonte weiter, daß bei Haarmann die Möglichkeit offen ist, daß Haarmann auch ohne besondere geschlechtliche Erregung die Tötungen vornahm, um in den Besitz der Kleider seiner Opfer zu kommen.

Gehemrat Schulze von der Landesirrenanstalt in Göttingen hat Haarmann zwei Monate täglich vernommen und ist zu dem Schluß gekommen, daß die freie Willensbestimmung bei Haarmann nicht ausgeschlossen gewesen sei. Wenn Haarmann auch einmal im Gefängnis bewußtlos mit dem Anzeichen der Epilepsie angetroffen wurde, so ist außer diesem Falle niemals etwas derartiges festgestellt worden, so daß man die Frage nicht bejahen kann, ob Haarmann seine strafbaren Handlungen im epileptischen Ausnahmezustand begangen hat. Aber auch der pathologische Krankheitszustand komme nicht in Betracht. Gegen Alkohol set er zwar sehr empfänglich, aber er habe selbst gesagt, daß er vor seinem Verbrechen mit jungen Leuten nicht Alkohol, sondern nur Rasse zu sich zu nehmen pflege. Professor Schulze verneint auch die Frage, ob Jugendirrenn vorliege. Wenn auch § 51 schwach genug sei, so sei er aber doch nicht ohne eine gewisse Intelligenz. Zweifellos sei Haarmann Fischopol. Er leide an psychischem Infantilisimus (kindliche Entwicklung). Das körte aber in ihm sei seine Stärke. Er habe im Gefängnis oft gesagt: „Ich bin doch jetzt ein berühmter Mann; wenn ich nicht so viel Menschen umgebracht hätte,

wäre ich nicht berühmt.“ Er hoffe, daß seine Autobiographie gedruckt wird, und er hat die Hälfte des Erträgnisses dem Geheimrat Schulze gewidmet, die andere Hälfte seinem Freunde Grans. Er hat sich nur ausbedungen, daß sein Denkstein die Aufschrift tragen soll: „Der ruht der Massenmörder Haarmann.“ Auffällig ist die Ruhe und Gelassenheit, mit der Haarmann von seiner Hinrichtung spricht. Seine letzten Wünsche sind: Bohnenkaffee, eine gute Zigarre und Harzer Käse.

Antrag auf Todesstrafe.

Dann folgten die Plädoyers der Staatsanwälte gegen Haarmann. Staatsanwalt Wagenscheffer unterzeichnet bei den 27 dem Angeklagten zur Last gelegten Mordfällen neun, die der Angeklagte zugibt, 12, bei denen er die Möglichkeit zugibt, und sechs, bei denen er seine Schuld bestreitet. Aber auch in den umstrittenen Fällen kommt der Staatsanwalt auf Grund seines Materials zu der Ueberzeugung, daß Haarmann die Morde begangen habe, und stellt nur einen Fall fest, den Fall Dennis, in dem die Möglichkeit der Beteiligung von Grans und Wittkowski vorliegt, in dem aber dem Haarmann etwas Bestimmtes nicht nachzuweisen sei. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß Haarmann unter Polizeiaufsicht bereits seit 1913 stand. Der Oberstaatsanwalt Dr. Wilde bezeichnete die Straftaten von Haarmann für reiflos geklärt, wenn es auch nicht möglich gewesen sei, zu ermitteln, wohin die Beichenteile gekommen sind. Haarmann, der sich vor der Erregung der Menge fürchtet, gibt darüber keine Auskunft. Nicht ausgeschlossen sei der Verdacht, daß Menschenfleisch in den Handel gekommen ist. Haarmann habe in 26 Fällen mit Vorsatz und Ueberlegung getötet, also gemorbet! Er beantrage deshalb die Todesstrafe. Wegen der grenzenlosen Rohheit und des unermesslichen Jammers, den Haarmann über viele Familien gebracht hat, beantrage er die dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Plädoyers gegen Grans erfolgen erst am Donnerstag.

In einer geschlossenen Sitzung, zu der nur die richterlichen Personen, die Vertreter der Behörden und der Presse zugelassen wurden, erörterte der Staatsanwalt noch einmal die jeweiligen Motive der Morde. Bei Haarmann sei der Beweggrund für die Morde in der Hauptsache auf sadistischer Grundlage zu suchen. Sich die Kleider zu verschaffen, sei wohl eine Nebenursache für Haarmann gewesen. Haarmann habe zwar bei der Intelligenzprüfung nur die Intelligenz eines 8-jährigen Schulknaben gezeigt, aber daneben eine gute Beobachtungsgabe.

Die Morbiaten in Ueberlegung ausgesetzt.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wendete sich der Staatsanwalt gegen die Darstellung Haarmanns, daß er die Ermordung im Traumaustande begangen habe. Selbst im Falle der Bewußtlosigkeit Haarmanns komme die Straffreiheit im Sinne des § 51 deshalb nicht in Frage, weil Haarmann selbst sagt: „Ich wüßte, daß ich eventuell die jungen Leute töten würde, wenn ich sie mit in meine Wohnung nahm.“ Haarmann habe wahrscheinlich auch nicht im Affekt gehandelt. Jeder Schritt, jeder Tritt sei überlegt. Seine Ueberlegung begann auf dem Bahnhof, wenn er die jungen Leute beredete, setzte sich fort, wenn er sie bewirtete und in seine Wohnung führte, und endete in jenem armeneligen Bett. Die Ueberlegung setzte sich fort nach dem Tode durch die Fortschaffung der Leichen. Haarmann handelte nach einem bis ins kleinste durchdachten Plan. Nur so ist es möglich gewesen, daß 26 junge Menschen sterben mußten.

Um 5 1/2 Uhr ergriff der Verteidiger Haarmanns, Justizrat Benzen das Wort und wendete sich zunächst dagegen, daß man den Fall Haarmann politisch ausgeblendet habe. Er äßerte dann aus dem Gutachten des Dr. Schwaditz eine Stelle, in der von den mangelhaften Einrichtungen für Obdachlose in Hannover und von der ungenügenden Kontrolle der Polizei auf dem Bahnhof gesprochen wird und knüpft daran den Wunsch, daß die Polizei auf dem Bahnhof besser zusammenarbeite. Schließlich erklärt er, daß auf Totschlag nicht zu plädieren sei, weil er das mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne. Auf Mord aber dürfte er als Verteidiger nicht plädieren. Deshalb überlasse er die Entscheidung in dieser Frage dem Gericht.

Die Verhandlung wird dann auf Donnerstag 10 Uhr vertagt.

Lehrer, wie sie nicht sein sollen. Ein langwieriges Disziplinarverfahren, dessen Ausgang in Lehrerfreien mit Spannung erwartet wurde, ist vom Wiener Stadtschulrat mit der Verurteilung des Direktors des akademischen Gymnasiums Dr. Gustav Wilhelm beendet worden. In diesem berühmten humanistischen Gymnasium hatte sich der traurige Fall ereignet, daß ein als besonders begabt bezeichneter Schüler Thomas Schwarz, Sohn eines Industriellen, Selbstmord beging, weil er von der Schule ausgewiesen worden war. Er hatte in einer Kreisbesprechung an der Tafel angeblich den Direktor und das Lehrerkollegium beleidigt. Die Untersuchung ergab, daß der Direktor die Aufführung des Falles nicht in der vorgeschriebenen Weise durchgeführt und, trotzdem mit fünf von sechs Stimmen die Lehrerschaft sich dagegen ausgesprochen hatte, den Ausschluß verfügt hatte. Direktor Wilhelm wurde von dem weiteren Avancement ausgeschlossen und nimmt seinen Abschied. Auch gegen den Professor Dr. Friedrich Gläser und Dr. Ernst Hansler wurden Tadel ausgesprochen. Die übrigen Lehrer sind freigesprochen worden.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Scharfer Wettbewerb zwischen deutscher und englischer Kohle. Die Lage des englischen Kohlenbergbaus hat sich in den letzten Wochen ganz erheblich gebessert. Die Gruben beginnen ihre Förderung wieder langsam zu steigern, da die Vorräte auf den Häfen merklich geringer geworden sind und die Nachfrage von Woche zu Woche zunimmt. Das Exportgeschäft ist gleichfalls lebhafter geworden. Die Ausfuhr bleibt zwar noch immer hinter der des Vorjahres weit zurück, gilt aber unter den augenblicklichen Verhältnissen als befriedigend. Im November und Anfang Dezember hat der englische Kohlenhandel eine ganze Reihe von Abschlüssen für das erste und zweite Quartal des nächsten Jahres getätigt und Preise erzielt, die teilweise über den jetzigen Notierungen liegen.

Während die Ausfuhr nach Südeuropa sich wieder steigert, sind dem britischen Kohlenhandel auf den skandinavischen Märkten mehrere große Abschlüsse für das erste Quartal 1925 entgangen, da die englischen Preise erheblich über den deutschen Angeboten lagen. Der Wettbewerb zwischen deutscher und englischer Kohle tritt in Skandinavien immer scharfer in Erscheinung. Der englische Handel ist zwar betroffen, seine alten Absatzgebiete in Schweden zu behaupten, kann aber mit dem Ruhrbergbau nicht immer konkurrieren. In Newcastle und Cardiff hat die starke Aktivität des deutschen Kohlenhandels die Besorgnis hervorgerufen, daß die Ausfuhr nach dem Kontinent und vor allem nach Skandinavien vorübergehend wieder ins Stocken geraten könne. Im großen und ganzen macht sich jedoch eine zuverlässigere Stimmung geltend, denn man hofft, daß der deutsche Wettbewerb an Intensität nachlassen werde, sobald die überschüssigen Vorräte im Ruhrgebiet vom Konsum aufgenommen worden sind.

Der jugoslawische Staat gegen das Zuckerkartell. Die jugoslawische Zuckerrindustrie hat sich vor kurzem in ein Kartell zusammengeschlossen, was die Zuckerpresse sofort empfindlich ließ. Der Staat besitzt selbst einige Zuckerrfabriken, denen er den Beitritt zum Kartell verweigerte, um dadurch die Preispolitik des Zuckerkartells zu durchkreuzen. Zufälligerweise ist der jugoslawische Handelsminister ein Kartellgegner, der in dieser Bestimmung durch die Bauern, deren Zuckerrüben vom Kartell zu schlechten Preisen angekauft werden, bestärkt wird.

Fortgang der Syndizierung in der Schwerindustrie. Nachdem kürzlich die Deutsche Kohlenbergbau-Gemeinschaft gegründet worden ist, nehmen die inzwischen betriebenen Verhandlungen zur Bildung von einzelnen Verbänden guten Fortgang. So z. B. ist nunmehr der Halblegnerverband für den Verkauf von Halbzeug ins Leben gerufen worden, der seine Tätigkeit voraussichtlich Anfang Januar nächsten Jahres aufnehmen dürfte.

Ein Rekord in protektierten Wechseln. Nach einer Zusammenstellung des „Mercator“ stellte sich die Anzahl der im Laufe des Oktober in Finnland protektierten Wechsel auf 781, welche einen Wert von 5 685 988 fin. Mark repräsentierten, was absolut einen Rekord in den bisherigen Wechselprotektionen darstellt. Während desselben Monats im vorigen Jahre wurden im ganzen Wechsel für 4,0 Millionen fin. Mark protektiert, welcher Betrag sich auf 632 Wechsel verteilte. Für die Zeit Januar—Oktober stieg die Zahl der Wechselprotektionen in Finnland auf 7893 mit einem protektierten Betrag von 43,7 Millionen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres im ganzen 4194 Wechsel für den Betrag von 32,1 Millionen fin. Mark protektiert wurden.

Schwedens größtes Motor-Passagierschiff. Bei der Fertigstellung von Armstrong, Whitworth & Co. in Newcastle on Tyne lief in diesen Tagen das größte bisher für die schwedische Flagge gebaute Motor-Passagierschiff, die „Gripsholm“, glücklich vom Stapel. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23 500 Tonnen und einen Bruttovermögen von 17 000 Tonnen. Zum Antrieb dienen zwei doppelwirkende Viertakt-Motoren mit je sechs Zylindern und 6550 PS. Das Schiff kann 1661 Passagiere an Bord nehmen, und zwar 162 Passagiere in die erste Klasse, 481 Passagiere in die zweite Klasse und 1018 Personen in die dritte Klasse. Die Besatzung, einschließlich des Bedienungspersonals, wird 350 Mann betragen. Die neuen Motoren der „Gripsholm“ werden etwa 50 Prozent größer und erheblich kräftiger als irgendwelche bisher existierenden Motortypen. Das Schiff soll im Anfang des Sommers 1925 fahrtbereit sein.

Eine norwegische Konzession in Russland. Die Sowjetregierung genehmigte den Konzessionsvertrag mit dem norwegischen Staatsangehörigen Storen, wonach dieser das Recht der Erforschung und Ausbeutung von Erdschichten mit Einschluß von Rapsitha, aber mit Ausnahme von Platin und Radium, auf der Halbinsel Buzaczi an der Mündung des Kaspiischen Meeres mit einer Gesamtfläche von 12 000 Quadratkilometer erhält. Der Konzessionär verpflichtet sich, für die Forschungsarbeiten mindestens 800 000 Rubel zu verwenden und in fünf Jahren mit den Ausbeutungsarbeiten zu beginnen. Der Sowjetregierung steht das Recht zu, die Hälfte der jährlichen Produktion zu erwerben. Die Konzessionsdauer beträgt 35 Jahre.

Getreidekauf durch den Staat. Der lettische Sejm hat aus der Regierungskasse 2 Millionen Lat zum Ankauf von Getreidevorräten bewilligt. Diese Vorräte werden dazu gekauft, um die Spekulation zu unterbinden.

Baltic

Zum Weihnachtsfest!

Schokoladen - Konfekte

preiswert und in guter Qualität

Gewerkschaftliches u. Soziales

Geleitung im Metallarbeiterverband. In Thale am Harz, einem Industrieort, der zum Bezirk Halle des DRS gehört, bestanden die Kommunisten im vorigen Jahre die Ortsverwaltung. Die dortigen Kommunisten fanden in dieser Stellung mit der hallischen Ortsverwaltung des DRS. Besonders der auf dem DRS. ausgeschlossene Höcker gab ihnen Anweisung, wie sie sich zu verhalten haben. Die durch Anwendung der Moskauer Methoden zur Herrschaft gelangten Kommunisten befolgten auch getreulich die ihnen von Halle übermittelten Befehle. Mit welchem Erfolg, das haben die Metallarbeiter im Laufe des Jahres zu spüren bekommen. Die Kommunistenherrschaft hat aber, wie zu erwarten war, keinen Bestand gehabt. Am Mittwoch fand nun die Generalversammlung statt, wo die Ortsverwaltung neu gewählt wurde. Die Amsterdamer Richtung erhielt 149, wogegen die Kommunisten nur noch neun Stimmen aufzubringen vermochten.

Die deutschen Matrosen auf englischen Schiffen. Der englische Handelsminister hat die Beschwerde der englischen Matrosengesellschaft gegen die Verwendung von deutschen Matrosen und Stewards auf englischen Schiffen mit der folgenden Erklärung beantwortet: "Wir können die Reibbegünstigung nicht von Deutschland verlangen, wenn wir nicht selbst bereit sind, gleichfalls Reibbegünstigung zu gewähren. Wir verpflichten uns, die Deutschen nicht schlechter zu behandeln als andere Ausländer. Die Regierung hat noch nie vor völliger Freiheit, um die Beschäftigungslosen englischen Untertanen auf dem Lande und zur See gegenüber allen Ausländern, also auch gegenüber den Deutschen gleichmäßig zu stehen." Der Handelsminister weist dann darauf hin, daß ihm nur ein einziger Fall bekannt sei, wo englische Schiffahrtsfirmen gezwungen wurden, Deutsche zu beschäftigen. Es handele sich dabei um englische Schiffe, die in Zukunft einen größeren Anteil am Auswanderungsverkehr nehmen und deutsche Stewards einstellen wollten. Diese härtere Beschäftigung englischer Schiffe im Auswanderungsverkehr werde aber wiederum zur Milderung der Arbeitslosigkeit in England beitragen.

Der Streik der Harzwerker in Carrara dauert jetzt schon seit mehr als 6 Wochen an. Neuerdings haben die Arbeitgeber einen Schiedsspruch abgelehnt. Die Parteien erklären demnach für Sonnabend den Beginn eines verächtlichen Generalstreiks. Die Zahl der Inhabenden in Carrara beträgt vorläufig 16 000 Matrosen.

Die Bergarbeiter in Pennsylvania haben seit drei Wochen im Streik. Sie haben beschlossen, die Arbeit vorläufig nicht wieder aufzunehmen. Der Schaden, der bisher aus diesem Streik erwachsen ist, beträgt 1 900 000 Dollar. Aus diesem Betrag können die Lohnansprüche der Bergarbeiter geräumt werden.

Ein einjähriges Mittel, Arbeitslose loszumachen. Der Sowjetführer will es nicht gelingen, das Wirtschaftswunder wieder in Gang zu bringen, die Produktion zu heben und Beschäftigung für die vielen Arbeitslosen zu schaffen. Ein Beweis dafür ist die zunehmende Arbeitslosigkeit während der letzten Monate. Nach den amtlichen Angaben war am 1. Mai 1934 die Zahl der registrierten Arbeitslosen in 15 Städten auf 800 000 gestiegen, davon erhielten Unterstützung 178 000. Die Sowjetbehörden haben nun ein Jahr einjähriges Mittel erlassen, die Arbeitslosigkeit in Russland zu bekämpfen — und abzubauen. Hierüber berichtet das Rotte (Gewerkschaftsbulletin Nr. 2) wie folgt: "Anfang wurde die Untersuchung der Lage der Arbeitslosen, die in Moskauer Arbeitsämtern registriert sind, begonnen. Diese Untersuchung, die in Moskau 107 688 Arbeitslose erfaßte, wurde in folgender Weise vorgenommen: Die Arbeitslosen wurden befragt, es wurde mit ihnen gesprochen und unmittelbar ihre Lebenslage untersucht. Das Ergebnis der Untersuchung war, daß 2117 Personen, das sind 3,2 v. H., aus den Repräsentanten des Arbeiterstandes gehörten wurden."

Von den aus den Rissen getriebenen Personen wählten circa 50 v. H. im Stadtzentrum, in den hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Außenvierteln dagegen nur 20 v. H. Die Untersuchung ergab ferner, daß sich unter den Arbeitslosen gewöhnlich Frauen und Kinder befanden. Die Streikung von 30,3 v. H. aller Arbeitslosen läßt sich schwerlich mit dem Hinweis auf die arbeitslosen Frauen und Kinder erklären. Es bleibt also die Tatsache bestehen, daß die Sowjetbehörden Moskaus auf gut bürokratischem Wege einfach 42 117 Arbeitslose aus den Arbeitslosenlisten gestrichen haben. Hierbei muß noch berücksichtigt werden, daß bei weitem nicht alle Arbeitslosen aus Unterstützung erhalten. Solche Maßnahmen fordern die Massen nur in den anderen Ländern, allerdings dann auch mit um so größerem Aufwande von Kraftausbrüchen und Beschimpfungen der sozialdemokratischen Parteien.

Die Verwendung des Flettner-Rotors im deutschen Schiffbau.

Seit dem näheren Bekanntwerden der aufsehenerregenden Flettner'schen Erfindung sind sowohl in ausländischen als auch in deutschen Wätern Redereien bereits ein umfangreiches Bauprogramm auf Grund des Flettner-Rotors in Angriff genommen worden. U. a. war auch hauptsächlich worden, daß die am Flettner-Konzern interessierte Hamburg-America-Linie den Bau eines 10 000-Tonnen-Schiffes in Auftrag gegeben hat. Dazu schreibt der Hamburger Korrespondent der "F. R.": "Um nicht falsche Vorstellungen aufkommen zu lassen, scheint es richtig vor übertriebenen Erwartungen zu warnen. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß irgendwelche Vorteile erst im Stadium der Erprobung vorhanden sind. So sehr die Redereien natürlich für eine Erfindung, die wie die Flettner'sche die Möglichkeit einer Ummallung für die Schiffschraube birgt, erhebliches Interesse zeigen, so sehr sind sie verpflichtet, sich vor übereilten Beschlüssen zu hüten. Zunächst kann es sich nur darum handeln, die bisherigen Versuche weiter zu betreiben. Daß diese Versuche bei dem kleinen Versuchsschiff Danau gute Ergebnisse erbracht haben, ist noch kein endgültiger Beweis dafür, wie sich das Flettner-Rotor bei starkem Sturm, bei dem zu proben bis jetzt noch keine Gelegenheit war, und auf größeren Schiffen bewähren wird. Wie man an den Neuanbau von Rotorschiffen herangeht, müssen diese Fragen geprüft werden. Nicht weniger schwierig ist die Frage hinsichtlich des Umbaus von vorhandenen Dampf- oder Motorschiffen. Eine vollkommene Ausbesserung der maschinellen Forttriebskraft ist natürlich keineswegs zweckmäßig, eine Kombination von Maschine und Rotortrieb stellt aber zunächst noch vor der Frage, wie die Widerwirkung auf das rotierende Segel bei dem bereits durch Rotortrieb erzeugten Forttrieb sein wird. Es ist zu erwarten, daß die nächsten Monate auch in dieser Richtung eine Klärung bringen werden. Ein anderer ausschlaggebender Punkt ist natürlich die Finanzierung. Der Umbau von Frachtschiffen zu Rotorschiffen erfordert in den meisten Fällen auch umfangreiche bauliche Veränderungen in der Anlage der Überstände, was die Kosten erheblich steigert. Bei der letztgenannten rotischen Finanzlage, in der sich die deutsche Redereien befinden, ist aber mit einem Neuanbauprogramm von neuemartem Umfang, selbst wenn die anderen Voraussetzungen gegeben sind, fürs erste nicht zu rechnen. Im Falle der Zeit hofft man jedoch, daß wenigstens die Trans-Schiffahrt, die an feste Fahrpläne nicht gebunden ist, sich das Rotortrieb mit Erfolg wird dienbar machen können."

Die Automatisierung der Post. In London werden zum ersten Male angestrebt, die damit abzielende, den gesamten Postbetrieb zu automatisieren. Einmalige vollständige Veränderungen, die bisher von Postämtern durchgeführt worden sind, sollen künftig durch Apparate bewerkstelligt werden.

Kleine Nachrichten

Eine Weltausstellung in Warschau. Für das Jahr 1928, in das die 10. Jahrestage der polnischen Unabhängigkeit fällt, wird, wie der Dr.-Express meldet, in Warschau eine Weltausstellung geplant. Dieser Ausstellung soll im Jahre 1928 eine polnisch-französische Ausstellung vorangehen.

Geschäftspolitische Skandalaffären in Polen. Die westeuropäischen Gesplogenschaften zuwiderlaufende Beteiligung polnischer politischer Parteien an geschäftlichen Transaktionen scheint für diese Parteien öfter zu wenig angenehmen Folgen zu führen. Aus einer heftigen Polemik des von Korfanty angeführten Blattes "Nacjonalista" geht hervor, daß die nationale Arbeiterpartei, die in Oberschlesien mehrere Unternehmungen, darunter eine Bank, unterhält, in finanzielle Schwierigkeiten geraten und durch ein Eingreifen Korfantys gerettet worden ist. In nationaldemokratischen Kreisen will man aus dieser Hilfeleistung Korfantys an eine Partei, deren Gegner er bisher war, auf neue Machterweiterungspläne des rührigen Politikers schließen und das Gerücht will wissen, daß er die einflussreiche nationale Arbeiterpartei "aufgekauft und liquidiert habe". — Der polnische Insurgentenverband in Ob-Oberschlesien ist durch Tabakspekulationen seines Vorsitzenden Grzesik stark kompromittiert. Die kantonische Staatsanwaltschaft hat die Handelsbücher des Vorstandes sowie die Privatkorrespondenz Grzesiks beschlagnahmt.

Verpachtung des Donesbedens an Italien. Wie die Pariser "Informant" von gut unterrichteter Seite erzählt, ist der italienisch-russische Vertrag über die Verpachtung des Donesbedens zur Ausbeutung unterzeichnet worden. Der Vertrag läuft 88 Jahre. Die Sowjetregierung erhält 15 Prozent vom Reingewinn. Unter den Bedingungen ist zu erwähnen, daß nur russische Arbeitskräfte verwendet werden sollen. Das Unternehmen wird von der Banca Commerciale Italiana und vom Zarefker Stroy finanziert.

Eine rätselhafte Epidemie in Japan. Eine im Spätsommer in Japan aufgetretene Genuß, die in wenigen Monaten über 4000 Erkrankungen mit mehr als 50 Prozent Sterblichkeit hervorrief, wird in einem Bericht des Hygienekomitees des Kaiserreiches behandelt. Die Genuß war danach eine besondere Erkrankung, der Encephalitis, noch mit der sogenannten Schlafkrankheit, der Encephalitis, noch mit der Polymyelitis identisch ist, mit beiden aber einiges gemein hat. Die Epidemie häufte sich in den Küstenstrichen, von denen sie sich auf andere Bezirke auffallend rasch ausbreitete; doch wurde nie mehr als eine Person in einem Hause ergriffen. Hauptächlich wurden Personen über fünfzig Jahre davon befallen. Der Tod oder die Genesung tritt in den ersten fünf bis sechs Tagen ein. Die bakteriologischen und serologischen Untersuchungen führten bisher zu keinem Ergebnis.

Der Winter am Weißen Meer. Aus Archangelsk kommt die Meldung, daß der Winter dort in freier Form eingezogen ist. Am nördlichen Punkt dieses nördlichsten Gouvernements ist das Thermometer bis auf 33 Grad unter Null gefallen.

Fernheizwerke. Barmen gehört zu den wenigen deutschen Städten, die im Besitze eines modernen Fernheizwerkes sind. Die Anlage verlor neben dem Rathaus den zentralen Stadtteil nördlich der Bopper. Nunmehr plant die Verwaltung auf Grund der günstigen Erfahrungen, auch für den Stadtteil südlich der Bopper ein Fernheizwerk anzulegen. Das Werk soll aus den Abwässern des städtischen Elektrizitätswerkes abgeleitet werden. Wie verlautet, beabsichtigt auch Oberfeld für seinen zentralen Stadtteil ein Fernheizwerk zu schaffen.

Der Jugend das Beste!

Aus der Geschichte der Jugendschrift.

Es ist nicht lange her, daß man sich die Mühe macht, besondere Bücher für die Jugend zu schreiben. Es ist das höchste Lob, das man sich für die lebende Jugend der heutigen Zeit mit den großen "Kulturwerken", die in den letzten Jahren, mit uns tiefen Bewunderung, Lesen und Angedenken dieser Werke übergeben. Es ist die



mit dem Buch.

Kind der Kultur ist nicht zu unterschätzen, das die Jugend "angehende" Werke in die Hände geben. Solche oder ähnlichen Bücher sind für die lebende Jugend ein besonderes Lob, das man sich für die lebende Jugend der heutigen Zeit mit den großen "Kulturwerken", die in den letzten Jahren, mit uns tiefen Bewunderung, Lesen und Angedenken dieser Werke übergeben. Es ist die

Kind der Kultur ist nicht zu unterschätzen, das die Jugend "angehende" Werke in die Hände geben. Solche oder ähnlichen Bücher sind für die lebende Jugend ein besonderes Lob, das man sich für die lebende Jugend der heutigen Zeit mit den großen "Kulturwerken", die in den letzten Jahren, mit uns tiefen Bewunderung, Lesen und Angedenken dieser Werke übergeben. Es ist die

die Jugendzeit eines Mannes und Frauen, die mit ihrer Unerschöpflichkeit unerschöpflichen Lebens, ihrer Selbstpreisung der Armut, der Böhmiertätigkeit, der Demut die Jugend im Sinne jünger "Jugend" vorwärts zu bewegen suchen. Weniger bekannt ist die Tatsache, daß ungezählte unerschöpfliche und politische Charaktere mit der großen Anzahl für die Jugend unerschöpflich wurden. Das wunderbarste Beispiel dafür ist — wenn wir von "Holländer" abgesehen — der "Gulliver" des Jan Jansson. Gulliver, die große, lebende Größe auf dem menschlichen Gebiet des 17. Jahrhunderts (man lese nur in einer ungezählten Ausgabe des Buches von den Erfindungen in Skandinavien, die sich durch ihre Kunst die Kunst des Menschen erlangen, aber von dem Weltmarkt im Norden, der mit Odensbüchern befüllt ist).

Seine Methoden, die Lebensgeschichte mit der "Liederwelt" der Kultur, zeigen sich besonders bis in die neueste Zeit hinein. Die zunehmende pädagogische Empfindlichkeit der Jugend der heutigen Zeit hat die Kunst der Kultur nicht weniger bewahrt, hat nur die Stärke der Jugend, ihre Sichtbarkeit bewahrt. Damit ist die Kultur aber auch gewissermaßen als "Kultur", denn "Kultur" Jugend ist die Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist nicht klein. Seine Lebensgeschichte ist ein Schicksal und ein Schicksal und ein Schicksal im Namen der Kultur, Kunst und Wissenschaft im Norden, das die Kultur der Menschheit und der Weltanschauung der Menschheit in der Lebensgeschichte der Menschheit, die im Namen der Kultur und Kunst, mit nicht Eltern, die auf dem Boden der pädagogischen Weltanschauung, der neuen Kultur leben, geben sie auch ihren Kindern in die Hand. Seine "Lieder" ist

Erhöhung der Grundwertsteuer.

Auf Antrag des Senat findet am Dienstag, den 23. Dezember, eine Sitzung der Stadtbürgerchaft statt, um über eine Vorlage auf Erhöhung der Grundwertsteuer um Prozent Beschluß zu fassen.

Im Haushaltsplan für 1924 ist mit einem Reinertrag der Grundwertsteuer von 800 000 Gulden gerechnet. Sie hat im ersten Halbjahr 180 000 Gulden gebracht.

Neue Anordnungen für Kriegsrentenempfänger.

Die Renten für den Monat Januar 1925 werden nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers am 27. Dezember gezahlt. Nach den seit kurzem geltenden Methoden wurde an Witwen, deren Ehemann zurzeit seines Todes eine Rente von 20 Proz. erhalten hat, eine Witwenbeihilfe nicht gezahlt.

Bevornahm aus dem Fenster gesprungen. Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls wurde gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr in der Kleinen Gasse die 60 Jahre alte Frau Maria Sembrigitz.

Der Ausweis der Bank von Danzig weist im Abchluß vom 15. Dezember 1924 folgende Zahlen auf: Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigen Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2 604 084; darunter Goldmünzen 425; und Danziger Metallgeld 2 599 759; Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 17 242 725; Bestand an Wechseln 17 486 100; Bestand an Lombardforderungen 2 501 206; Bestand an Salden 9 246 623; Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 57 289; Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist 412 000; Passiva: Grundkapital 7 500 000; Reservefonds 2; Betrag der umlaufenden Noten 27 477 860; Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) öffentliche Guthaben 1 306 000, b) private Guthaben 11 600 170; Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist 4412 000; Sonstige Passiva 2 174 122; Kavalverpflichtungen 44.

Dieser Ausweis zeigt einen Rückgang der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln und Lombardforderungen um 830 900 Gulden gegen ultimo November. Andererseits hat in den letzten vierzehn Tagen der Rückstrom von Noten und Sargelt um 1 517 600 Gulden zuzunehmen, während der Bestand an Giroverbindlichkeiten um 1 603 190 Gulden vermehrte. Die geschuldeten Kavalverpflichtungen des Notenumlaufs betragen 62,7 Prozent, die gesamte Devisendeckung des Notenumlaufs 96,3 Prozent.

Der Bestand der Danziger Handelsflotte. Nachdem am 1. April d. J. die Danziger Handelsflotte noch 53 Schiffe mit insgesamt 53 567 Nettoregistertonnen aufzuweisen hatte, beträgt der gegenwärtige Stand 59 Schiffe mit insgesamt 54 637 Nettoregistertonnen. Die Danziger Handelsflotte setzt sich folgendermaßen zusammen: 45 Dampfer 27 275 Nettoregistertonnen, 1 Motorboot 5815, 7 Schlepper 128, 6 Celeschiffe 1300.

Danziger Seeschiffahrt im November 1924. Im Monat November unternahm die Danziger Seeschiffahrt einen Eingang von 317 Schiffen von 165 601 Nettoregistertonnen. (1. Oktober: 311 Schiffe von 162 588 Nettoregistertonnen und einen Ausmarsch von 332 Schiffen von 160 979 Nettoregistertonnen. Oktober: 308 Schiffe von 167 143 Nettoregistertonnen). Begünstigt durch das milde Wetter im vergangenen Monat, hat der Seeverkehr im November gegen-

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird endlich im nächsten Jahre Danzig eine große Wohnungsbautätigkeit entfalten. Seitens der Hochbauverwaltung ist ein Programm aufgestellt worden, das sich auf ein Jahrzehnt erstreckt.

Eine großartige Bänderung der fürchtbaren Wohnungsnot ist nur möglich, durch Bereitstellung größerer Mittel für den Neubau von Wohnungen. Während der Inflationszeit fand zu diesem Zweck die Wohnungsbaubank zur Verfügung, die später in Fortfall kam. An den heutigen Gekochten der Wohnungen gemessen, hat sie recht gute Erfolge gehabt. Sie konnten noch größer sein, wenn in der ersten Zeit nicht Fehler bei der Verwendung der einkommenden Gelder gemacht worden wären.

Die bisherigen Mittel.

Seit dem Jahre 1914 sind in Danzig zum erstenmal im laufenden Jahre wieder Wohnungen in großer Zahl neu gebaut worden, und zwar 500 Stück. Die geringste Bautätigkeit weist das Jahr 1916 auf, wo nur 5 Wohnungen neu geschaffen wurden. Dreiviertel aller Wohnungen sind durch Zuzulassung öffentlicher Mittel hergekehrt worden.

Die Tätigkeit der Baugenossenschaften.

Zur Bänderung der Wohnungsnot ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie erhielten von der Bauverwaltung pro Wohnung einen Zuschuß von 10 000 Gulden, der als Hypothek gegeben wird zu einem Zinsfuß von 3 Prozent. Gleichmäßig mit der Erhöhung der Zinsfuß, erhöht sich auch dieser Zinsfuß. Die Baukosten einer 2- oder 3-Zimmer-Wohnung stellen sich bedeutend höher. Aufgabe der Baugenossenschaften ist es nun, die fehlenden Gelder durch ihre Mitglieder oder durch anderweitige Darlehen zu beschaffen.

Wo wird gebaut?

Ueberraschend groß ist der Grundbesitz der Stadt Danzig. Welche Häuser, die vor den Toren der Stadt ihren Anfang nehmen, sind Eigentum der Stadt. In Stiehlungsgebieten fehlt es nicht. Es kann den Baugenossenschaften zu billigen Preisen abgegeben werden. Um die bisherige Tätigkeit der Stiehlungs-genossenschaften kennen zu lernen, unternahm gestern eine Anzahl Pressevertreter unter Führung des Senators Dr. Beske und des Oberbaurats Carliss eine Rundreise durch die Stiehlungsgebiete.

Unweit des Neugarten Lozes, in der Kleinen Wolde, erhebt sich die erste Stiehlungs-kolonie. Es sind Privat-Einzelhäuser, die mit Zuzulassung öffentlicher Mittel gebaut worden sind. In jedem Hause gehört ein Garten. Straßenbauten zur Erschließung des anliegenden Geländes sind in Angriff genommen. Ein Stiehlungsgebiet, wie es idealer nicht sein könnte.

Nicht weit davon entfernt sind in der Großen Wolde Wohnungen für Zoll- und Justizbeamte in Angriff genommen. Die Mittel dafür werden in den Einnahmen dieser Verwaltungen angefordert. Hier baut auch die Danziger Bau- und Stiehlungs-genossenschaft, die schon vor dem Kriege Muster-gelände geleistet hat. 16 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen in zweigeschossigen Reihenhäusern sind hier in der Herstellung begriffen. Auf Ziganen-berg baut die Stadt selbst, und zwar Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. Im Tal steht man den Rothahngang, wo die Freie Bau-genossenschaft schon vor einigen Jahren freundliche und solide Wohnhäuser errichtet hat. Auch sie beabsichtigt, im Laufe der nächsten Zeit ihre Bautätigkeit wieder aufzunehmen. Auf Ziganen-berg stehen auch die Versuchsbauten aus Holz und Holz. Beide Erfindungen haben sich nicht bewährt und finden keine Verwendung mehr. In Stiehlungs-gebieten liegt Stiehlungs-berg, wo der Magistrat Stiehlungsbauten errichtet hat. Diese Stiehlung soll nicht weiter ausgebaut werden.

Die Erschließung Ziganenbergs.

Insoweit wird in Zukunft zwischen Ziganen-berg und dem Szigistalerweg gebaut werden, zumal hier durch frühere Rotmännerarbeiten bereits Verbindungsstraßen hergestellt sind. In jüngerer Lage am Szigistaler Wald erheben sich die Reihenhäuser der gemeinnützigen Bau-genossenschaft. Die 17 Drei-Zimmer-Wohnungen bestellte. Hier, am Lehrers-berg, steht ein neues Szigistal-gebiet im Entstehen begriffen zu sein. Am Ritzhauer Weg in Szigistal baut die Danziger Wohnungs-genossenschaft 9 Zwei- und 3-Zimmer-Wohnungen in

dreigeschossigen Bauten, vorwiegend für Angestellte. Auf Gärten hat man im Gegensatz zu den meisten der Bau-genossenschafts-gebieten verzichtet. Bemerkenswert ist die Stiehlung am Szigistal-berg, wo Schupobeamte sich zu einer Arbeits-genossenschaft zusammengeschlossen haben und in ihrer Freizeit ein Reihenhäuser errichtet haben, in dem 19 Wohnungen vorhanden sind. Zu jeder Wohnung erhielt sie in Form einer Hypothek 10 000 Gulden Zuschuß.

Größere Bauten hat die Bau-Genossenschaft-Gemeinschaft auf dem Gelände an der Kurve in Rothahngang fast fertig. Es handelt sich um 10 Drei-Zimmer-Wohnungen in Reihenhäusern und 14 Vier-Zimmer-Wohnungen in Doppelhäusern.

Die Heimzelle eines neuen Stadtviertels.

Kann man an der Christuskirche in Bangschur beobachten. Neben freundlichen Privat-Einzelhäusern befinden sich hier genossenschaftliche Stiehlungsbauten und städtische Reihenhäuser, wie die Oster- und Westergasse. Bau-genossenschaften sind noch bei der Arbeit. Das ganze weite Gelände zwischen diesen Stiehlungen und der Diche ist städtisches Eigentum und soll nach großzügiger Erschließung durch Straßenbauten für den Wohnungsbau Verwendung finden.

Wer ist Mitglied bei den Bau-genossenschaften?

Wird man mancher fragen. Es sind zum größten Teil erwerbstätige Kreise. In einigen Bau-genossenschaften, wie die Freie Bau-genossenschaft, die den freien Gewerkschaften nahesteht, und in der Danziger Bau- und Stiehlungs-genossenschaft sind es überwiegend Arbeiter und Angestellte. Der Anteil der Bau-genossen beträgt in der Regel 300 Gulden. Die Mieten in den Bau-genossenschaftsbauten sind der Größe der Wohnung entsprechend. Es gehören dazu ein größeres Einkommen, Freude am Eigenheim, Lust und Liebe zur Gartenarbeit. Die beiden letzten Voraussetzungen werden auch bei vielen Wohnungsuchenden erwerbbar sein, die dennoch nicht Mitglied einer Bau-genossenschaft werden können, weil das Einkommen zu gering ist. Aber auch sie haben Ansprüche auf eine freundliche und gesunde Wohnung.

Städtische Bauten.

Hier muß die Stadt helfend eingreifen. Sie baut am Bräsen-berg, Sabels-berg und Heeres-berg in Reihenhäusern 34 Kleinwohnungen, die zum Teil schon bezogen sind. Die Frage nach der monatlichen Miete wurde mit 20 bis 25 Gulden beantwortet. Sobald Mittel vorhanden, soll mit dem Bauen fortgefahren werden. Weitere städtische und genossenschaftliche Bauten, teilweise von der Bauhütte ausgeführt, befinden sich am Erleiplatz in Reichenhagen.

7000 fehlende Wohnungen.

Einschließlich einiger Einzelbauten sind rund 500 Wohnungen in diesem Jahre neu gebaut worden. Eine Bänderung der Wohnungsnot ist damit kaum erzielt worden, denn die Zahl der Räumungsurteile und die der verfallenen Wohnungen nimmt ständig zu. Am 1. April 1924 wurden beim Wohnungsamt Danzig insgesamt 14 233 Wohnungen gekündigt, und zwar 5405 Einzimmer-Wohnungen, 5423 Zweizimmer-Wohnungen, 2988 Dreizimmer-Wohnungen, zusammen 13 421 Kleinwohnungen. An größeren Wohnungen wurden angefordert 578 Vierzimmer-Wohnungen und 236 Fünfstücker-Wohnungen. Die Gesamtzahl der angemeldeten Wohnungen beträgt mithin 14 233. Ein Teil dieser Wohnungsuchenden wird auf dem Wege des Wohnungstausches aufrechterhalten werden können. Aber nach Berechnungen der Hochbauverwaltung fehlten rund 7000 Wohnungen, die gebaut werden müssen.

Ein neues Wohnungsbaugesetz.

Wird demnächst den Volkstag beschäftigen, nachdem es bereits die Zustimmung des Senats gefunden hat. Es handelt sich um ein Rahmengesetz, das den Gemeinden die Möglichkeit zur Beschaffung der Wohnungsbaumittel geben soll, da die Verhandlungen des Volkstages über das alte Wohnungsbaugesetz auf einen toten Punkt angelangt sind. Weber für den einen und den anderen Vorschlag zur Aufbringung der Baumittel ist eine Mehrheit vorhanden. Wird das neu vorgelegte Rahmengesetz im Volkstag angenommen, so wird sich die Stadtbürgerchaft mit der Kernfrage, der

Aufbringung größerer Wohnungsbau-gelder.

zu beschäftigen haben. Vorschläge in dieser Richtung sind genügend gemacht worden. Der Senat verlangt einer Teil der Friedensmiete für diese Zwecke. Das lehnte die Räte ab, da die derzeitigen Löhne der Arbeiterklasse eine solche Belastung nicht zulassen. Sie fordert Ver-mögenssteuer für diesen Zweck mit der Begründung, daß eine Reihe von Vermögenssteuern, die in Deutschland erhoben worden sind, in Danzig nicht eingeführt wurden. Zuschläge zur Einkommensteuer sind ebenfalls in den Kreis der Erörterung gezogen worden. Eingewiesen wurde auch auf die unverständlichen Gewinne, die die Hausbesitzer durch die Entwertung der Hypotheken erzielt haben. Aufgabe unserer Genossen in den beschließenden Körperlichkeiten ist, zu erwägen und zu prüfen, wie die Mittel für einen großzügigen Wohnungsbau beschafft werden, ohne die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung unzumutbar zu belasten. Gehaut werden muß, das verlangt geschickterweise die unglückliche Not der Wohnungssuchen. Eine rege Bautätigkeit würde auch wie ein frischer Blutstrom die gesamte gewerbliche Tätigkeit beleben und die Arbeitslosigkeit hart einschnüren.

Aber dem Vormonat nur in der Ausfuhr-Lohnlage geringe Einbuße erfahren. In der Ausfuhr Runden Holz und Ander weils an erster Stelle. Hauptwert ist, daß im November von Steitin ein mit Jager beladener großer holländischer Dampfer nach Danzig kam, um hier weitere 4000 Tonnen Jager als Frucht nach Berlin zu nehmen. Zwei andere Dampfer brachten aus Deutschland 500 bzw. 300 Tonnen Holz nach Danzig, wo sie in den arabischen Kaffinerien gereinigt werden. Von den Holztransporten war einer nach Südamerika bestimmt. Der Fracht war im November Deutschland mit 12 Schiffen, Dänemark mit 4, Danzig mit 24, England mit 2, Nor-

wegen mit 17, Polen mit 18, Schweden mit 21, Holland mit 9 Schiffen vertreten. Der Passagierverkehr hatte einen Eingang von 949, einen Ausgang von 1706 Passagieren aufzuweisen. Das mit 88 Passagieren der weilsan größte Teil nach Ost gegangen ist, beweist, daß der Auswandererverkehr ca. 1000 Personen in hartem Maße benutzt.

Verantwortlich: für Politik Ernst Boops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Koolen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Geil & Co., Danzig.

P.T. PASSAGE-THEATER P.T. Drel Schlager! Drel Lachbomben! Jimmy im Tingel-Tangell Schlachtruf der Liebe! Drel Affen!

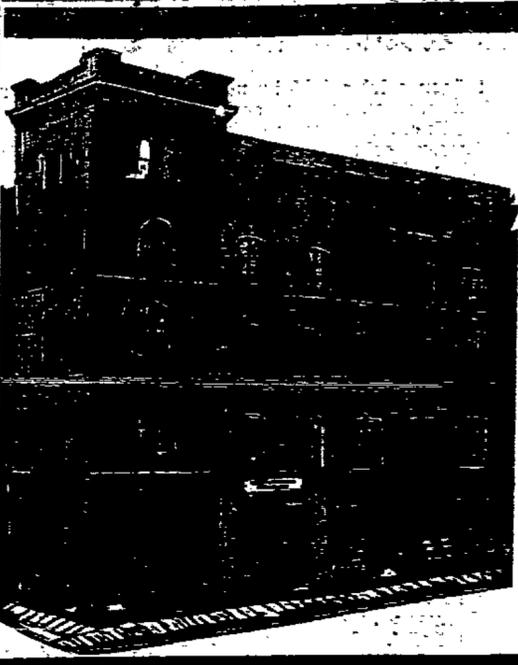
Stadtheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Donnerstag, den 18. Dez., abends 7 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Ein idealer Gatte
 Komödie in 4 Akten von Oscar Wilde.
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
 Freitag, den 19. Dezember, abends 7 Uhr. Dauer-
 karten Serie III. „Fra Diavolo“. Komische
 Oper in 3 Akten von Eugène Scribe.
 Sonnabend, den 20. Dezember, abends 6 Uhr. Dauer-
 karten haben keine Gültigkeit. Ermäßigte
 Schauspielpreise. „Faust“. Der Tragödie erster
 Teil von Johann Wolfgang von Goethe.

Weihnachtslichte
 1 Paket (30 Stück) 65 P
 sämtlicher Baum schmuck,
 billige Seifen, Parfüms und
 praktische Toilettegegen-
 stände. Alle Zutaten und
 Gewürze z. Kuchenbacken
Löwen-Drogerie zur Altstadt
 Kurt Senkpiel, Paradiesgasse 5
 Telefon 2232

Stein's billiger
Weihnachts-Verkauf
 Herrenanzüge in groß. 2400
 Ausw. 65., 55., 42., 36., 21.
 Schwedenmäntel 3900
 u. Raglans 65., 45.,
 Winter-Joppen 2400
 35., 21.
 Herren- Hosen
 Damen- und Kinder- Schuhe
 Stiefel
 kurze und lange
 enorm billig
Stein 21
 Achten Sie bitte genau auf Namen, Haus-
 Nr. und Schilderstr. am Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Guter Mittagstisch
 von 12 bis 3 Uhr. Besichtigungen erbeten.
 Knecht, Döbelsk. Str. 39a.



S. Lewy Nachf.

Uhrmacher und Juwelier
 Danzig
 Breitg. 28, Ecke Goldschmiedegasse 1
**Weihnachts-
 Geschenke**
 Silberne u. goldene Herren- u. Damen-
 uhren, Kreuze, Medallions, Kollern,
 Kotten, Broschen, Boutons in Gold, Silber
 u. Doublet, äußerst billig, in enormer Auswahl
**Holzelt-, Paten-
 Gelegenheitsgeschenke**
 als: Zigaretten- und Tabakdosen, Stock-
 zrisse etc. in jeder Preislage, Regulatoren,
 Fretschwinger, Bronze- und Weckuhren
 in den neuesten Mustern
Trauringe
 in jeder Preislage und den neuesten Fassons

A. H. PRETZELL
 DANZIG
LIKOR-FABRIK
 Die beliebten Edel-Liköre
 für jeden Weihnachtstisch
 Flaschenverkauf u. Probierstab:
 Heilige-Geist-Gasse Nr. 110
 15846

Eine Reise nach Island
 von Jürgen Brand
 Mit vielen Aufnahmen des Verfassers
 Gezeichnet 5 Guld. 40 Pf.
zu haben:
Buchhandlung Volkswacht
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Schirm
 Damen- u. Herren-
 billig zu verkaufen.
 Fr. Neumann,
 Pappeupfahl 14.
 Ein. Reparaturwerkstatt

zu verkaufen!
 2 Kofine, ein Seide,
 1 Strick, weiß. Silber
 u. Schärfe (37-38), Kinder-
 Schürze (25), sehr gut erhalt.
 Hauptstraße Nr. 100,
 1. Etage, rechts. 1528

Billig zu verkaufen:
 Eine 3-fache-Bagatelle,
 mehrere Güte f. je. Zeite
 und Silber. (f)
 Barthel - Kirchstr. 21, 2

Billig zu verkaufen!
 1 gelber, ungeschl.
 12. Juchstücken, Barmen-
 lich, Geschloß für
 Schreibr., Dornschiff,
 Kamin, Beistell mit
 Waage zu verkaufen. (f)
 * Hauptstraße 13, IV.

Billig zu verkaufen!
 1 Kinderstuhl, in Eichen,
 1 gr. Pappschale, 1 Pa. u.
 1 Koffert mit Kofferhaken.
 Markt, Hauptplatz 14, 1. Et.
 Besichtig. 4-6 Uhr. 1528

**Damen-Kopfwasch-,
 Friseur- und Haarfarbe-
 Salze, Dabulation**
 empfiehlt
 Frau R. Becker-Hoffelt,
 III. Damm 5, 1. Etage. (f)

Mein Weihnachtsverkauf
 bietet gewaltige Vorteile
Schuh-Cohn Lange Brücke 41
 Gegründet 1879
 15795

Gute Speise-Kartoffeln
 Je Zentner 4 Gulden
 sowie Rohreisprodukte u. Weihnachtsartikel
 empfiehlt
G. Kirstein, Ohra, a. d. Ostbahn.
 (15903)

Guter Mittagstisch
 Gedeck 1.- Gulden
Restaurant Eggert
 Mithelergasse 5 15961
 an der Markthalle, Nähe Altstadt-Graben

Günstiger Wohnungstausch!
 3-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten in
 Vitz. Joppol, bei freier Miets.
 7 Uhr. Kapell. St. - Markt,
 Hauptplatz 14, 2. Et. 1528

zu verkaufen!
 Gutes Unterbett (30 G),
 Küchenrahmen (3 G), gr.
 Fleischmaschine (10 G), alte
 Kleider und Schuhe, 15729
 Breitgasse 101, Laden.

zu verkaufen!
 2 Bild. (Stilleben), 94x52,
 braun, eig. Rahm., 1 Herr-
 uhr, sehr. Tischplatte (Fig.
 160), all. sehr gut erhalt. (f)
 Arnold, Garteng. 2, 1. Et., r.

Billig zu verkaufen:
 1 Petrol-Ölglampe u.
 1 Kessel für Gas
 (eist Bronze). (f)
 Reitergasse 5.

Bäden in Sapie
 Badstube und Bännen
 werden eingeseht. (f)
 Kuschinsky, Plapper-
 gasse 5, Hof 1. Et.

14-jährig. Mädchen
 bittet um Stelle
 in kleinen Haushalt. Zu
 erfahren Junfermannstr. 16,
 2. Et. grabens. (f)

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Drei billige Blusenrock-Tage

Ein Posten Sportrock gestrichelte Form, auswählbar Stoffe 4⁹⁵ 5⁰⁰	Ein Posten Cyrciel Rock modern mit schwarz verarbeit. Faltenlage 8⁷⁵ 9⁷⁵	Ein Posten Schellen Rock modern Form, in schönem neuen Dessins 12⁷⁵ 13⁷⁵	Ein Posten Pulver Rock aus Modern Chamois, weitgeschnitten. Form 14⁷⁵	Ein Posten Schellen Rock entstanden: Dessins in modern. Modert 15⁷⁵	Ein Posten Streifen Rock aus reinwoll. Jasse, ganz neue Dessins 27⁵⁰	Ein Posten Kammgarne Rock reine Woll., m. Fress- tarn. u. Seid.-Stopp. 29⁷⁵
---	--	--	--	--	---	--

Ein Posten
Sport-Rock
ganz auf Fater,
publische Stoffe
29⁷⁵ 36⁰⁰ 53⁰⁰

Sternfeld

Danzig und Filiale Langfuhr